

## DOKUMENTATION – Öffentliche Veranstaltung „Zukunftsreise Heidelberg – Start der Bürgerbeteiligung zum Stadtentwicklungskonzept 2035“



**30. März 2023, 16:00 – 20:00 Uhr**

**Kulturhaus Karlstorbahnhof e.V., Marlene-Dietrich-Platz 3, 69126 Heidelberg**

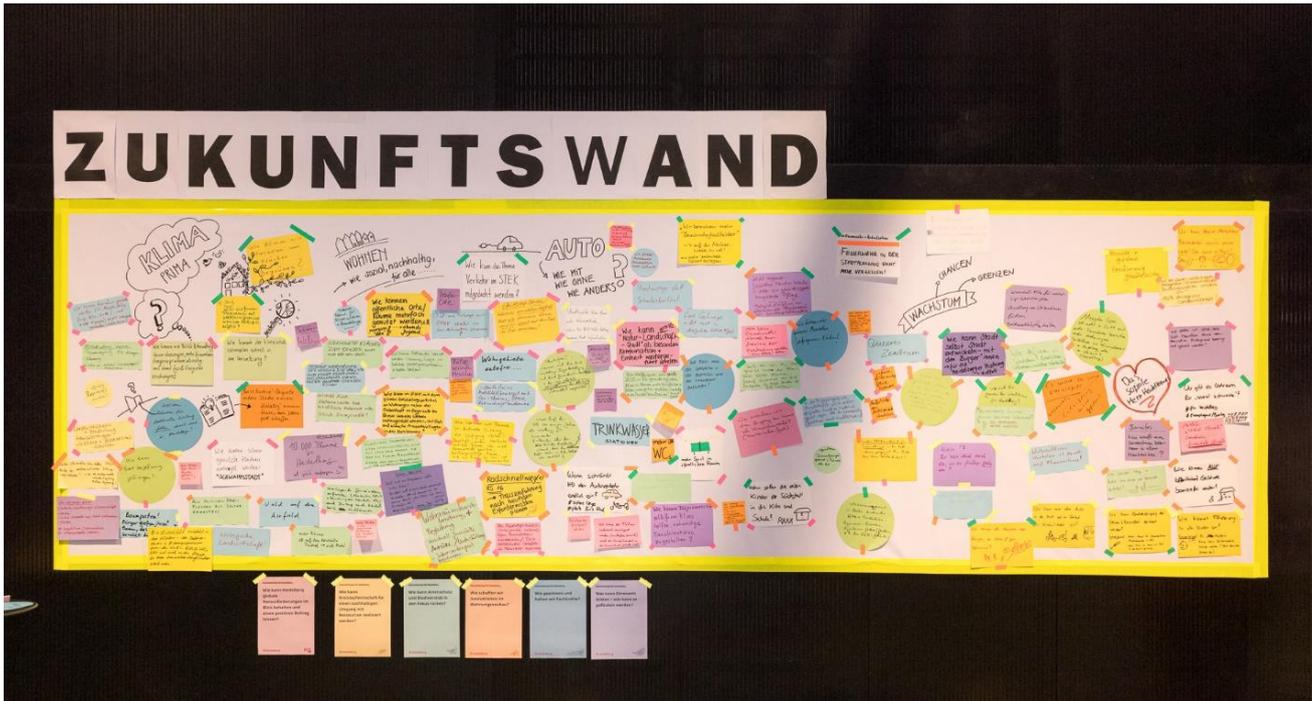
Am 30. März 2023 lud die Stadt Heidelberg Bürgerinnen und Bürger ein, im Rahmen der Bürgerbeteiligung zum Stadtentwicklungskonzept 2035 (STEK 2035) ihre Fragen an die Zukunft ihrer Heimatstadt zu formulieren und zu diskutieren. Circa 400 Menschen folgten der Einladung zum Start der Zukunftsreise.

An einem Informationsschalter konnten sich die Teilnehmenden über den Prozess zum STEK 2035 informieren und sich ihre „Reiseroute“ für die Veranstaltung zurechtlegen. In der **Zukunftslounge** konnten die Teilnehmenden sich mit einem „Anruf in die Zukunft“ auf die Reise vorbereiten. Im großen Saal konnten fünf **Themenstationen** besucht werden: „Wohnen“, „Umwelt- und Naturschutz“, „Soziales und Zusammenleben & Bildung“, „Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft & Kultur“ sowie „Umwelt- und Naturschutz“. Dort konnten die Bürgerinnen und Bürger mit Verwaltungsmitarbeitenden Zukunftsfragen entwickeln und diskutieren. Das Nachdenken über die Heidelberger Zukunft wurde an den Themenstationen durch **lebendige Mitmachaktionen** angeregt. So konnte man zum Beispiel mit Legosteinen das Wohnhaus der Zukunft bauen, an einer Hörstation in die Heidelberger Natur eintauchen oder mit einem Glücksrad Fragen des künftigen Zusammenlebens diskutieren.

Moderierte **Zukunftsdialoge** luden in regelmäßigen Abständen dazu ein, Inspiration zu globalen Zukunftstrends der Stadtentwicklung zu erhalten, ihre Relevanz für Heidelberg zu diskutieren und Stimmen der Teilnehmenden einzufangen. Die Anliegen waren dabei so vielfältig, wie die Menschen, die sich an diesem Nachmittag im Karlstorbahnhof auf die Reise

machten: von der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in Heidelberg, über die Zukunft einer funktionierenden freiwilligen Feuerwehr bis hin zur Frage, ob künstliche Intelligenz helfen kann, Transformation zu gestalten.

Die Zukunftsfragen, die an den Themenstationen erarbeitet wurden, sowie weitere Fragen und Gedanken wurden an einer großen **Zukunftswand** zusammengetragen. Die Beiträge fließen ein in einen **Statusbericht zur Heidelberger Stadtentwicklung**. Der Statusbericht wird im Sommer 2023 dem Gemeinderat vorgestellt.



Bewusst wurde in der vorbereitenden Phase zum STEK 2035 auf die Formulierung von konkreten Zielen und Maßnahmen verzichtet. Es galt zunächst, einen Überblick über den Status Quo der Stadtentwicklung zu erhalten: Wo steht Heidelberg heute und welche Herausforderungen und Fragen sollen in den kommenden Jahren adressiert werden? Die Zukunftsfragen formulieren Aufgaben an die Stadtentwicklung, die im nächsten Schritt angegangen werden.

Im Folgenden sind die Zukunftsfragen sowie weitere Kommentare auf der Zukunftswand (siehe Bild oben) dokumentiert. Außerdem sind weitere Kommentare aufgelistet, die an den Themenstationen eingebracht wurden.

**Zukunftsfragen auf der Zukunftswand**

<b>Wachstum</b>	Bis wann, wohin will Heidelberg noch wachsen (z.B. mehr (Wohn-)gebäude, mehr Arbeitsplätze), bzw. wird ein Ende des Wachstums angestrebt, mitgedacht?
	Wie definieren wir Wachstum? Bezahlbarer Wohnraum? Nachhaltige Infrastruktur?
	Was sind die Grenzen des Wachstums für Heidelberg?
	Soll Heidelberg weiterwachsen?
<b>Wachstum/ Flächenverbrauch</b>	Grenzen des Flächenhaften Wachstums für die Uni: können ihre Ansprüche eine grenzenlose Ausdehnung zugunsten von unbebauter Natur- und Kulturfläche rechtfertigen?
<b>Flächenverbrauch</b>	Wie kann der Flächenverbrauch verringert werden (z.B. Außenbezirke) und der Einzelhandel in der Innenstadt gehalten werden?
	Wie kann Entsiegelung gelingen?
<b>Nachhaltige Lebensweise und Konsum</b>	Wie kann Verzicht, Reduktion, Bescheidenheit populär gemacht werden? Oder braucht es Regeln?
<b>Resilienz</b>	Wie gehen wir sehend, wissend und vorbereitet in die Krisen des 21. Jh. (Klima, Geopolitik, Energie, exp. Technologien) und erfolgreich aus ihnen hervor?
<b>Gemeinwohl</b>	Wie kann Gemeinwohl zur Maxime aller Entscheidungen werden?
<b>Beteiligung &amp; Transformation</b>	Wie können Bürger*innenräte mit Hilfe von KI uns helfen, notwendige Transformationen zu gestalten?
<b>Beteiligung</b>	Wie kann Stadt selbst Stadt entwickeln, mit den Bürger*innen? Für die Heidelberger Mischung & Vielfalt.
	Wie stellen wir sicher, dass auch Menschen ohne akademischen Hintergrund beteiligt und gehört werden?
<b>Wertschätzung</b>	Wie können wir Menschen, die nicht studiert haben, als wichtigen, normalen und alltäglichen Teil der Gesellschaft ansehen? Wir brauchen ALLE
<b>Wohnen</b>	Großer Flächenverbrauch für Luxuswohnungen in der Stadt. Warum propagiert die Stadt hier keine Bescheidenheit?
	Wie gibt es Wohnraum für sozial schwache? (Kommentar: finanziell schwach, nicht sozial schwache)
	Wie schafft man barrierefreien Wohnraum in allen Neubauten?
	Wie können wir Sozialwohnungen länger oder ganz erhalten?
	Wie kommt Förderung bei allen Leuten an? Gegenbeispiel: als Mieter/in können keine Balkonmodule bezogen werden (keine Vermieter stimmen zu)

	Haben Vermieter (zu) hohes Vetorecht bei mieterinitiierten Klimamaßnahmen? (z.B. Balkon PV-Module, Fassadenbegrünung, Balkonbegrünung)
	Wie können Altbauten saniert werden (Dämmung, Energie...) und trotzdem bezahlbarer Wohnraum bleiben?
	Wie kann das Patrick-Henry-Village - mit dem größten Entwicklungspotenzial an Wohnungen neben der Bahnstadt - im Gegensatz zu dieser, soziales Wohnen sicherstellen? Mit Blick auf aktuelle Preisentwicklung in der Baubranche
	Entsteht durch plattenbasierten Bau bezahlbarer Wohnraum oder soziale Brennpunkte?
<b>Umwelt- und Naturschutz</b>	Wie können Agro-Forst Projekte gefördert werden?
	Wie kann „Natur-Landschaft-Stadt“ als besondere Einheit weitergeführt werden?
<b>Klimaneutralität</b>	Wie kommt der Klimaschutzaktionsplan schnell in die Umsetzung?
	Wie können wir Politik und Verwaltung davon überzeugen, mehr erneuerbare Energie zu gewinnen als nötig und damit fossile Energie zu verdrängen?
<b>Klimaanpassung</b>	Wie können wir Fassaden und Flächen begrünen?
	Wie können schon genutzte Flächen entsiegelt werden? SCHWAMMSTADT
<b>Klimaneutralität</b>	Sind 100% Dach- und Fassadenphotovoltaik auf öffentlichen Gebäuden inklusive GGH (sofort) möglich?
<b>Nachhaltige Verwaltung</b>	Wie können ALLE öffentlichen Räume barrierefrei werden?
<b>Mobilität</b>	Wie werden Wege in Zukunft sicher, sauber und barrierefrei gestaltet?
	Wie kann man ohne Auto mit Kindern im Umland und in der Stadt mobil sein?
	Wie kann das Thema Verkehr im STEK mitgedacht werden?
	Wann schränkt Heidelberg endlich den Autoverkehr endlich ein? 2035 sind wir Babyboomer alle in den 70ern. Bis dahin will ich mein Auto loswerden. Aber wie komme ich ohne ÖPNV von meiner Haustür zum Arzt, zum Einkaufen etc.? Kurzfristige Lösung: Senioren-Taxi - günstig, elektrisch, flexibel, unkompliziert
<b>Gesundheit</b>	Wie kann Grundversorgung der (Kinder-)Gesundheit gesichert werden? Gegenbeispiel: Mangel an fiebersenkenden Medikamenten in Heidelberg Keine Plätze für Kinder mit RSV in der Kinderklinik zeitweise.
<b>Kinder &amp; Jugendliche</b>	Wie kann man die Spielplätze in den Stadtteilen und der Innenstadt aufwerten?

	Wohin sollen die vielen Kinder aus der Südstadt in die Kita und Schule?
	Wo können die Jugendlichen hin? (14-16 Jahre, Treffpunkte, was können die machen? jemand der da guckt, Ideen + Inspiration)
<b>LGBTIQ</b>	Wie können wir queeren Menschen Safe Spaces bieten?
<b>Kultur&amp; Kunst</b>	Wie erreichen wir den Zugang zu Kunst als Menschenrecht? (meritorisches Recht)
	Wie können wir Räume für kulturelle Nutzung zur Verfügung stellen? Benötigt werden kostenlos nutzbare Räume oder nicht kommerziell genutzte, kostengünstige Räume, z.B. zum Proben von Chören oder Laienorchestern.
	Welche Räume für kulturelle Nutzung fehlen derzeit in Heidelberg noch?

**Anlage 1: Weitere Kommentare auf der Zukunftswand**

<b>Umwelt- und Naturschutz</b>	<p>Biodiversität entsteht in den Köpfen – das Natur- und Bildungszentrum Zoo, den NABU, BUND, VHS und DAI und viele andere Player zu einer Umweltbildungsstrategie verbinden.</p> <p>Wald auf dem Airfield</p> <p>Baumpaten! Bürger gießen einen Baum. Das Gießwasser bezahlt die Stadt.</p> <p>10.000 Bäume für Heidelberg! Jetzt anfangen</p> <p>Mehr Bäume in den öffentlichen Stadtraum, bspw. Hospitalgelände.</p> <p>Mehr Bäume beispielsweise auf dem Rohrbacher Friedhof. Viel Platz!</p> <p>Landwirtschaft und Ernährung transformieren. Biodiversität und Klima schützen.</p> <p>Gesunde und giftfreie Ernährung gewährleisten. Auf ein freies, nachhaltiges, ökologisches und klimaschützendes Ernährungssystem umstellen. 100% ökologische Landwirtschaft!</p> <p>Es wird so viel versiegelt! Verrückt? Entsiegelung wird geplant. Kommentar: Wieso? Ihr lebt doch auch dort, wo es früher grün war!</p>
<b>Nachhaltige Lebensweise und Konsum</b>	<p>Biologische Landwirtschaft</p>
<b>Klima und Energie</b>	<p>Wassermanagement in Zeiten zunehmender Trockenheit und Hitze: Regenwasserreservoir, Regentonnen fördern/fordern, z.B. bei GGH-Gebäuden.</p> <p>Altstadtsatzung anpassen. Fassadenbegrünung, PV-Anlagen, Dämmung &gt; Status-quo verhindert (sozialverträgliche) Modernisierung.</p>
<b>Flächenverbrauch</b>	<p>Alle heutigen Freiflächen als solche erhalten</p>
<b>Wachstum</b>	<p>Wirtschaftliches Wachstum ist Umwelt- und Klimazerstörung!</p>
<b>Regionalplanung</b>	<p>Umliegende Gemeinden aufwerten (Verkehr und Schutz, Bewahrung des Handels) und Zuzug nach Heidelberg eindämmen.</p>
<b>Wohnen</b>	<p>Menschen lösen sich nicht in Luft auf. Mehr Einwohner brauchen mehr Wohnungen. Wohnen Sie klimaschonend in Heidelberg oder im Umland? (Zersiedlung)</p> <p>Soziale Wohnhäuser der Vonovia sind voller Kakerlaken und Irrenhäuser, in denen Mieter einsam sterben.</p>

	Wohnraumtausch > Beratung und Begleitung. Eventuell finanzielle Anreize/Unterstützung. Interessentenpool koordinieren.
	Wohnfläche umverteilen über Ordnungspolitik. Nicht nur über den Markt. D.h. wer viel Fläche beansprucht, zahlt. Wer wenig beansprucht, wird unterstützt (belohnt)
<b>Mobilität</b>	Fuß- und Radverkehr und ÖPNV absolut vor den Autoverkehr priorisieren!
	Wohngebiete autofrei
	... autofrei! Mobilitätskonzept mit Carsharing, ÖPNV, Fahrradwege ausbauen.
	Öffentlicher Nahverkehr! Natürlich umweltverträglich! Nicht alle Menschen können überall mit dem Rad ihr Ziel erreichen!
	Seilbahn?
	Radschnellwege RS16 > Trassenführung nach heutigen Erfordernissen planen.
	Bei Radwegeausbau zukünftig verringerten Autoverkehr mitdenken. Teile bestehender Straßen für Fahrräder reservieren.
	Abgeschlossene „Sammelgaragen“ speziell für Fahrräder aller Art.
	Bezahlbares Carsharing. Das ist einfach noch zu teuer.
	Alle Verkehrsteilnehmenden berücksichtigen. Kinder, Fußverkehr.
	Radwege statt Schutzstreifen.
	Wieso lies der OB vor einigen Jahren als Werbung für Luxusautos E-Porsches über die alte Brücke brettern, wissend, dass die Ressourcengewinnung dafür Natur in Chile, Bolivien etc. zerstört?
	„15 Minuten Stadt“ Bewegung in der Stadt macht Spaß.
	Freie Gehwege nicht erst in 100 Jahren (4 Jahre).
	Falschparken konsequent ahnden.
<b>Katastrophenschutz</b>	Feuerwehr-Bedarfsplan – Feuerwehr in der Stadtplanung nicht mehr vergessen.
<b>Diversität</b>	Queeres Zentrum
	Sichere, diskriminierungsfreie Räume, Aufarbeitung von Diskriminierungsstrukturen
<b>Soziale Räume</b>	Mehr Spiel im öffentlichen Raum
	Plätze verbinden Menschen.
	Kostenlose Räume für Bürgerinitiativen und Veranstaltungen
	Geeignete Flächen zum Tanzen, nicht nur für den Sport.

	Wir brauchen mehr Beachvolleyballplätze > Neckarwiese zu voll > mehr kostenlose Sportplätze
	Öffentliches Repaircafé einrichten
	Trinkwasser Station
	Mehr WCs
<b>Barrierefreiheit</b>	Nicht vergessen: gehörlose Menschen brauchen im Alter eine gebärdensprachkompetente Pflege. Beispiel: Eistellung von Altenheim- oder Pflegepersonal mit Gebärdensprachpersonal.
	In der Fußgängerzone, Hauptstraße wird mehr digitales, visuelles Material gezeigt. Wegen der Augenmenschen.
	Stell dir vor du bist gehörlos und der Fahrstuhl bleibt stecken. Notruf funktioniert nur mit Lautsprache. Du musst Stunden auf Hilfe warten.
<b>Lernen</b>	Best-Practice Beispiele anderer Städte in einem Katalog zusammenfassen und eine Ideensammlung schaffen

## Anlage 2: Weitere Kommentare zu den Themenstationen

<b>Arbeit, Wirtschaft, Wissenschaft</b>	<p><b>Wie kann Wirtschaft und Wissenschaft trotz knapper Flächen Raum zur Entwicklung gegeben werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachverdichtung ermöglichen, Neubau auf für Wissenschaft angewiesene Flächen fördern, Flächen für Neugründungen bereitstellen.</li> <li>- Zusammenarbeit Wissenschaft +Wirtschaft</li> <li>- Start Ups</li> <li>- Förderungen</li> <li>- Networking (Uni, Unternehmen, Stadt)</li> <li>- Arbeit Wirtschaft der Zukunft</li> <li>- Abschaffung prekärer Arbeitsverhältnisse</li> <li>- Workspaces nutzen – Angebote Themenbezogen mit multiplem Playern machen und fördern</li> <li>- Wie schaffen wir mehr Freiräume für Gastronomie, Fahrradabstellanlagen und Pop-up Stores?</li> <li>- Wie kann man die Plöck und die Seitenstraße aufwerten und Unternehmen sichtbar machen</li> <li>- Können wir gehörlose Studierende in diesen Prozess mit einbinden</li> <li>- Wie können wir die Rahmenbedingungen für lokale Unternehmen verbessern, damit sich diese am Standort Heidelberg etablieren können</li> <li>- Frühe Förderung technisch begabter Haupt- und Realschüler, besonders ausbildungsfernen Familien (analo-Hector-seminar)</li> </ul> <p><u>Ziel:</u> bei Schulabschluss unterstützen, evtl. fürs Handwerk interessieren</p> <p><b>Wie können Wissenschaft und Forschung als Motor der Stadtentwicklung gestärkt werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vereinbarkeit von Beruf und Familienaufgaben ermöglichen</li> </ul> <p><b>Wie können Wissenschaft und Forschung als Motor der Stadtentwicklung gestärkt werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bessere Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft, langfristige Verträge; sonst können die Leute nicht in der Stadt bleiben.</li> <li>- Günstigere Mieten</li> <li>- Welche Rolle spielt die Nachbarschaft/ Gemeinschaft intentionell bei der Erziehung unserer Kinder?</li> <li>- Was für Aufgaben hat die Kommune/ Stadt Heidelberg diese Einbindung der Nachbarschaft zu fördern?</li> <li>- Teilhabe aller an Arbeitsmarkt sicherstellen</li> <li>- Vereinbarkeit von Beruf und Familienaufgaben ermöglichen</li> <li>- Mehr Wertschätzung, auch wirtschaftlich – Work-Life-Balance muss passen</li> <li>- Mehr Diversitätssensibilität bei Ausschreibungen und innerhalb des Arbeitsplatzes</li> <li>- Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf</li> <li>- Wie können wir den Bereich Landfriedgelände bis zum Bahnhof (nördl. Bahnhofsbereich) attraktiver auch für das Arbeitsumfeld als Standort gestalten (Orte im Umbruch)</li> </ul>
---	---

- Wie können wir erreichen, das Parkflächen im Gewerbegebiet reduziert oder wenigstens entsiegelt werden?
- Beitrieb die in Heidelberg produzieren sollten auch in der Stadt eine Rolle spielen
- Die Wirtschaft in HD ist nicht nur Einzelhandel, Kultur und Uni

#### **Wie gewinnen und halten wir Fachkräfte?**

- Geförderte Wohnungen für (Kita) Fachkräfte
- Aufklärung bzgl. Arbeitsrecht
- Wissen über Gehörlosigkeit erhöhen und vorantreiben (in der Arbeitswelt)
- Regionale Zusammenarbeit:  
Handwerk hat Platz in Nachbargemeinden  
Zentrumsfunktion muss vom Kreis gewürdigt werden, bspw. Förderung queres Projekt [...nicht lesbar]

#### **Wie können die Zentren und der Einzelhandel, allem voran die Innenstadt gestärkt werden?**

- Regionale Landwirtschaftliche Produkte in der Stadt
- Aufwertung der Nebenstraßen
- Geteilter Raum für Räder, PKWs und Fußgänger – Langsam
- U.a. die Plöck besser einbeziehen
- wie können wir Informationen im öffentlichen Raum besser visuell vermitteln (Für Gehörlose)
- Wie können wir in Zukunft Kommunikation mit gehörlosen Menschen verbessern
- Handwerk und Handwerkliche Verarbeitung fördern
- Wie können wir Barrieren in Kultureinrichtungen abbauen und kulturelle Veranstaltungen für alle Personengruppen zugänglich machen? Thema Gehörlosigkeit
- Wie schaffen wir es Vielfalt im Einzelhandel zu Halten und zu erhöhen - Kaufhof sichern, Einzelhandel im anderen Kaufhofstandort

#### **Welches Potential steckt in Digitalisierung und Innovation?**

- Innovative Newsletter und oder Portale für Angebote
- Idee: GamesHub für Lösungen nutzen/ begeistern die Gehörlosen da Leben vereinfachen
- Sprachsteuerung für „Nicht digitale“ zugänglich machen
- Wie schaffen wir Akzeptanz und wie können wir Barrieren ggü. Gehörlosen am Arbeitsplatz abbauen
- Aufklärungsarbeit im Thema Sensibilisierung gegenüber Gehörlosen/ Kommunikation mit Gehörlosen
- Kreuzung: Bergheimer Str./ Czernyring/ Mittermeierstraße: Wie können wir diesen Punkt besser überqueren, um Bergheim West als Arbeitsort zu attraktiveren
- Wir brauchen Frequenz-bringer (Stichwort Attraktivität Innenstadt)
- Wie können wir in allen Branchen/ Bereichen finden bzw. als Stadt attraktiver sein?
- Wie können wir Entwicklungen im Bestand Anreize für mehr Photovoltaik schaffen?

	<p><b>Allgemeine Kommentare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besser Arbeitsbedingungen, mehr Wertschätzung – bessere Bezahlung</li> <li>- Günstiger wohnen auch für Studierende</li> <li>- Wertschöpfung vor Ort generieren/ Handwerk + Arbeit in der Landwirtschaft und der handwerklichen Lebensmittelzubereitung und Verarbeitung fördern</li> <li>- Anzahl und Öffnungszeiten von Repaircafés ausweiten für jede*n erreichbar und niederschwellig</li> <li>- Gesundheit, Sicherheit u. Bevölkerungsschutz von Beginn an mitplanen (z.B. Feuerwehrstandorte ausbauen)</li> </ul> <p>Formalitäten transparent machen, bekannt machen, gerade für kleine Einsätze</p>
<b>Kultur</b>	<p><b>Wie schaffen wir nicht kommerzielle (frei) Räume für vielfältiges kulturelles Leben?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kein Platz für ältere schwule/lesben/queere Personen – Treffpunkte fehlen völlig. Der Altersalkoholismus nach dem Tod des Lebenspartners/ Bekanntenkreises steigt stark an. Es fehlen Angebote wie es z.B. in Freiburg o. Nürnberg gibt mit niederschweligen öffentlichen Veranstaltungen</li> <li>- Mit den Ping Pong Social Club, Pradoxon, Verein gegen Müdigkeit und noch viele weitere Hände mehr</li> <li>- Wie kann queere Kunst und Kultur gefördert werden?</li> <li>- Schaffung eines queeren Safe Spaces – zusammen mit queerer community</li> <li>- Kleine Parkanlage (z.B. gegenüber den Stadtwerken) von Bürgern gestellt und nutzen lassen. – nicht kommerzielle Projekte fördern</li> <li>- Spezielle Plätze für Graffiti zum Ausprobieren, lernen und wachsen</li> </ul> <p><b>Wie kann Zugang zu Kultur für alle und überall gesichert werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Angebote mit niedrigen Schwellen (Sprache/ Bildung) wie Zoo, Musik ect. Fördern</li> <li>- Wie kann die Wiese am Bismarckplatz für (Kultur-) Veranstaltungen und Events nutzbar gemacht werden</li> </ul> <p><b>Wie machen wir das kulturelle Erbe erlebbar?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Queere Führung für Touristen – Heidelberg hat eine alte queere Geschichte</li> <li>- Kulturelles Erbe Film – kommunales Kino stärken -&gt; Filmmuseum (Stummfilme, historische Filmkunst...)</li> <li>- Diskriminierte Gruppen sollen explizit eingeladen werden</li> <li>- Sichtbar machen der wichtigen Literaturepoche der „Heidelberger Romantik“ im Park/ Garten hinter der Providenzkirche (Tafel mit QR Codes)</li> </ul> <p><b>Wie kann Kunst und Kultur mit den anderen Funktionen der Stadt verzahnt werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wenn Flächen zur Information und zu Aktionen bereitstehen die für Kunst- und thematische Ausstellungen genutzt werden können – nicht nur im Rathausfoyer</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie können wir mehr niederschwellige Angebote von Bürgern für Bürger in HD etablieren? Beispiele sind Stammtische, Sprachcafés, Netzwerktreffen Vorhandene Ressourcen sehen und stärken. Es gibt genug Bürger die etwas anbieten können</li> <li>- Gute Basis für Informationen (Infomarkt) Anlaufstelle wo auf initiativen Institutionen und Förderungen hingewiesen wird</li> <li>- Mehr interessante Angebote für Jugendliche in Rohrbach schaffen</li> <li>- Die Stadt sollte für Aktionen über 20-30 Außenraumgeeignete Stellwände verfügen. Die angebotenen Innenraum Pinnwände sind nicht windfest</li> <li>- Ernährungskultur + Agrikultur Fördern</li> </ul> <p><b>Allgemein:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wie können in einer Stadt, in der alles so teuer ist, Räume für Kultur und Kunst geschützt und frei gehalten werden?</li> <li>- Mehr Zusammenarbeit mit diskriminierten Gruppen/ Themen diskriminierter Menschen aufgreifen</li> <li>- Wie können wir Sensibilität gegenüber Diskriminierung (auch im Theater aufarbeiten)</li> <li>- Lange Nacht der Museen sollte wiedereingeführt werden</li> <li>- Kein Platz für queere/ Lesben/ Schwule im Alter in der Region</li> <li>- Räume für queere Gruppe und Treffpunkt</li> <li>- Wie können wir Vorurteile gegenüber Minderheiten gesellschaftlich aufarbeiten</li> </ul>
<b>Wohnen</b>	<p><b>Wie gestalten wir lebenswerte Wohnumfelder im Quartier?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Genossenschaftliche Wohnprojekte stärken</li> <li>- Mehr nicht kommerzielle Freiräume</li> <li>- Grünflächen müssen erhalten bleiben -&gt; Keine weitere Umnutzung/ Überbauung</li> <li>- Selbstverwaltete/ alternative Wohnformen fördern/ unterstützen</li> <li>- Hohlbeinring in Ruhe lassen &amp; nicht zubauen</li> <li>- Dafür sorgen, dass Fuß- und Radwege nicht zugeparkt werden</li> <li>- Lob: In Heidelberg gibt es viele Spielplätze</li> <li>- 15-Minuten Quartiere: (Stadt d. kurzen Wege)</li> <li>- Abgehängte/ „Brennpunkt“ – Wohnorte/ Quartiere aktiv aufwerten (z.B. Czernyring) statt Reichenviertel stärken</li> <li>- OHNE Verdrängung der Bewohner*innen</li> <li>- Hürden für Wohnprojekte abbauen. Projekte aktiv unterstützen</li> <li>- Bremser und Verkünderer an der Stadtspitze abschaffen, besonders bei Entwicklung preiswerten Wohnraums</li> <li>- Große und hohe freistehende Gebäude mit Fahrstuhl, begrünten Fassaden und Dächern Entsprechende Architektur Einbeziehung der Anwohner Flexible Architektur die auch später noch gute Anpassung erlaubt</li> <li>- Hundewiesen in Wohnungsnähe</li> <li>- Unterstützung bei Wohnraumverkleinerung (+1)</li> </ul>

- Wenig Versiegelung um Neubauten

#### **Wie schaffen und erhalten wir bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum für alle?**

- Leerstehenden Wohnraum nutzen
- 30-50% geförderten Wohnraum bei allen Neu-/Umbauten; Beschluss d. Gemeinderats bei erster Gelegenheit kassiert (Joncker-Areal)
- Zwischennutzung in PHV sofort
- Mehr Generationen Wohnen

#### **Wie kann der Wohnungsbestand CO2-neutral und an den Klimawandel angepasst werden?**

- Hoch bauen + Fassadenbegrünen schafft am Boden Freifläche + viele Wohnungen; Individuellen Betonbau wie in Bahnstadt meiden. Plattenbasiertes Bauen bevorzugen
- Energetische Sanierung aktiv fördernd vorschreiben  
Wärmepumpeneinbau fördern  
Fernwärme Klimaneutral gestalten  
Geothermie fördern  
Netztemperaturen absenken f. ST
- Nachverdichtung funktioniert nicht: Nur 85 neue Wohnungen in HD in 2019
- Altbausanierung attraktiver machen (Dämmung, Heizung, Solar...) -> Hürden durch Denkmalschutz ect. Abbauen (neue opt. Konzepte zulassen)

#### **Wie schaffen wir Innovationen im Wohnungsneubau?**

- Eltern-Kind-Coworking
- Bürokratische Hürden für Weiternutzung von Bestandsgebäuden abbauen
- Um 2035 gesund leben zu können ist mehr grün, weniger/ anderer verkehr anderer Ansatz beim Bauen erforderlich/ Beispiel Utrecht
- Wohnungen bauen mit leicht verstellbaren Wänden (Im Hinblick auf die Veränderung der Familienstruktur im Laufe der Jahre)
- Tiny Houses auf Parkplätzen
- Stroh & Lehm-Bau
- Unterstützung gemeinschaftlicher Bauprojekte und wenn auch nur durch einfacherer Verfahren
- Mehr Praktische Unterstützung von Wohnprojekten – Vielfalt-

#### **Wie gestalten wir Bevölkerungswachstum in Zeiten knapper Flächen?**

- AirBnB Wohnungen reduzieren
- Mindestbelegung (Personen/ m<sup>2</sup>) für öffentlich geförderte Wohnungen
- Ebenerdige PKW-Flächen entsiegeln oder überbauen
- Mehrfamilienhäuser, mit geteilten „Gästezimmern“ sodass nicht jede Wohnung ein eigenes vorhält
- „Luxussteuer“ auf Verschwendung von Wohnraum (2 Personen in 140m<sup>2</sup> Reihenhaus vs. Familie mit 3 Kindern auf 75m<sup>2</sup>)
- Leerstände von Wohnraum beseitigen

#### **Allgemeine Kommentare:**

- Sanierung führt in der Regel zu drastischen Mietpreissteigerungen

	<p>da Wärmepumpen zudem wesentlich kurzfristiger + [..nicht lesbar] sind, wird diese Entwicklung sehr drastisch verstärkt. Bsp. Gasheizung ~10.0000 für 30 Jahre (ohne Heizkörper)</p> <p>Das katapultiert und Normalverdiener aus bislang preiswerten Wohnungen (Bin kein Wärmepumpen Gegner, das Prinzip ist gut)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umbauhilfen, wenn Wohnungen geteilt werden</li> <li>Aber nicht alle Wohnungen [nicht lesbar], Familien mit nur 2-3 Kindern haben aktuell größte Probleme, Wohnraum zu finden.</li> <li>- Die Kosten für die Energie-Nebenkostenabrechnung erhöht bei kleinen Wohnhäusern mit wenig Parteien die Nebenkosten dramatisch.</li> <li>- Warum gibt es keine seriöse freie Software dafür, die digitalen Messgeräte sind auf dem Markt</li> <li>- Es stehen viele Einliegerwohnungen leer, da die Besitzer den erheblichen Aufwand zur Vermietung scheuen der die eigene Wohnung (Bsp. Heizkostenabrechnung) zu dem teurer macht.</li> <li>- Eine zwischengeschaltete öffentliche Stelle könnte hier hilfreich sein.</li> <li>- Warum muss in Mietwohnungen lt. Rechtsprechung der Heizkreislauf auch im Sommer betrieben werden?</li> <li>- Warum kann PV bei Mietwohnungen rechtlich nicht so betrieben + abgerechnet werden, dass eine PV-Anlage zunächst den Hausstrom (Umwälzpumpe usw.) und dann priorisierbar die Wohnung bei Bedarf versorgt?</li> </ul> <p>Nach derzeitiger Regelung, geht der PV-Strom in einen Haushalt, der Rest wird ins Netz eingespeist und zeitgleich von dort für Hausstrom anderer Wohnungen bezogen?</p>
<b>Soziales und Zusammenleben Bildung</b>	<p><b>Wie können Stadtverwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für ein chancengleiches Heidelberg entstehen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbau der LBTIQA+ Koordinationsstelle</li> <li>- Bürgerräte</li> <li>- Volksentscheide</li> <li>- Diskriminierende Strukturen müssen aufgearbeitet werden</li> <li>- Misgendering, Rassismus, Klassismus</li> <li>- Kooperationen mit diskriminierten Gruppen</li> <li>- Ausbau der Antirassismus Beauftragung</li> <li>- Fördermittel für diskriminierte Gruppen und ihre (ehrenamtliche) Projekte</li> <li>- Raum zur Selbstorganisation ist dringend erforderlich. Beispielsweise wird in HD mit der Universität langfristig ein Sozial-und Kultur Kontenpunkt entstehen. Leute ziehen dann halt nach Köln, Berlin</li> <li>- Probleme erkennen und benennen &amp; Lösungen erarbeiten</li> <li>- Zunächst muss ART. 1 GG (Menschenwürde) mehr Beachtung finden. Davon ausgehend erst di Gleichheitsfrage</li> </ul> <p><b>Wie schaffen wir es, die soziale Infrastruktur aufrechtzuerhalten und flexibel an zukünftige Veränderungen anzupassen?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunale Aufträge nur an Träger, die Tariflöhne zahlen-das sichert Fachkräfte!</li> <li>- Kann vor Altersarmut schützen</li> <li>- Arbeitsplätze aufwerten (Pflege, Erzieher*innen, soz. Arbeit etc.)</li> </ul>

- Vorsorgend anpassen (demogr. Wandel)
- Bund muss Kommunen finanziell fördern
- Sozialer Infrastruktur Priorität einräumen
- Genügend Leute ausbilden und einstellen. Gerechte Gehälter und Arbeitsbedingungen

**Wie stark muss Heidelberg beim Thema Stadtentwicklung die Region mitdenken?**

- Wenn ich mir die Pendlerzahlen anschau: sehr stark!
- Sehr! V.A bei Mobilität oder Ernährung
- Endlich Radschnellwege bauen
- Geht nur mit Einbindung der Gemeinde
- Versorgungen, Landwirtschaft, Handwerk
- Viel bessere Verbindungen, flexibel im Format, nicht nur rentabel
- Gebäudesanierung vor Abriss und Neubau
- „Region mitdenken“:
- Bei Gestaltung des ÖPNV
- Bei Wohnen + Bauen
- z.B. PHV
- Bei Natur und Artenschutz
- Abstimmung der Angebote, Mannheim hat das Technoseum, Heidelberg den Zoo, Weinheim den Herrmanns Hof
- Es müssen die Perspektiven Diskriminierter Gruppen berücksichtigt werden und beteiligt werden
- Sehr stark!!! Wir sind eine Region, getrennte Entwicklung ist nicht Zukunftsfähig z.B Wohnen, Verkehr, Kultur
- Verkehr aus und in der Region
- Einpendler Autos sollen auf P&R gefangen werden

**Wie gestalten wir lebenslanges Lernen? (generationsübergreifend, außerschulisch, inklusiv)**

- Formate in Jugend- & Seniorenzentren (Kooperationen)
- Wenn digitale Zeitung + Bücher nur noch für Universitätsangehörige sind, sind wir 300 Jahre zurück
- Bildungsangebote umsonst anbieten
- Mehr Generationen Wohnen fördern
- Nachmittagsangebote in Grundschulen, z.B. Wilckensschule
- Wir stehen bereit: CBS HD
- SuS als Nachhaltigkeitscoach für Senioren
- Schulen -> kulturelle Zentren
- Lesbisch-Schwule-Queer ist in den Bibliotheken incl. Unibib völlig unterrepräsentiert. Da steht nicht genug.
- Bildungsabschlüsse + Bildungsbiographien von zugewanderten anerkennen und kompatibel machen
- Es gibt schon viele gute Möglichkeiten in HD, die Universität sollte offener und informativer über Angebote sein
- Fortbildung verpflichtend machen, für alle
- Entsprechende Bildungseinrichtungen schaffen
- Sprachen lernen

**Wie kann Digitalisierung der Stadtgesellschaft dienen?**

- Sensibilität in den Anreden in den Online-Formularen
- Digitalisierung kann z.B. helfen Probleme zu erkennen
- Stadt. WLAN flächendeckend
- Eine „Heidelberger App“ mit der ich alle Behördengänge erledigen kann und Behörden relevante Daten verknüpfen kann
- Einen offenen Terminkalender mit Themenbereich schaffen für die gesamte Metropolregion, von Vereinsausstellung bis ZKM!
- Netzwerke Communities Interessensgruppen

**Wie können alle Kinder/Jugendliche/Erwachsene mit/ohne Behinderung einen unbürokratischen gleichen Zugang zu Bildung haben?**

- Digitale Zugangsmöglichkeiten ausbauen
- Inklusion überall mitdenken und umsetzen und zwar verpflichtend

**Wie erreichen wir Menschen, die systematische und strukturelle Ausgrenzung erfahren?**

- Indem wir Sie ansprechen
- Wie wird schnelle Hilfe möglich?
- Gespräche mit diskriminierten Gruppen
- Errichtung eines queeren Zentrums
- Konkreter werden
- Schaffung von „Quartiers-Zentren“ zum Austausch
- Öffnen von Sporthalle/ Veranstaltungsräumen für alle
- Aufbau von diskriminierungsfreien Orten
- „Räume“ lokale Kontakte zwischen allen Altersgruppen möglich

**Wie machen wir uns fit/ kompetent für Zuwanderung und Integration?**

- Verzahnung Schulprojekte/ Stadtteilarbeit zu ökologisch Relevanten Themen?
- Öffentlicher Raum für Kreative Bürgerprojekte (Bildung, Künstlerisches, Kinder und Jugendprojekte)?
- Diversity Management
- Aufarbeitung von diskriminierende Strukturen
- Sensibilisierungs-Workshops zusammen erstellt mit Communities
- Kompetenz für Zuwanderung und Integration durch Traditionelles Bzw. Urtanzkultur

**Wie schafft man soziale Durchmischung in allen Stadtteilen?**

- SGB II Angemessenheitsgrenze stärker nach Stadtteilen differenzieren
- Bessere Sichtbarkeit von Kulturveranstaltungen insbesondere von diskriminierten Gruppen
- Durch soziale Durchmischung der Mieten
- Durch günstige Wohnungen
- Mehr sichere Begegnungsorte
- Keine Entfristung sozial geförderter Wohnungen
- Sitzplätze ohne Konsumzwang
- Sozialer Wohnungsbau und Toleranz

**Wie können wir bedarfsgerechte Angebote erhalten bei anhaltendem Fachkräftemangel?**

- Die Arbeit mehr Wertschätzen (bessere Bezahlung, attraktivere Arbeitsbedingungen)
- Jugendliche in Ausbildung bringe. Auch in HD gibt es junge Menschen ohne Schulabschluss und ohne Ausbildung
- Wie kann die Stadt HD mit der GGH sicherstellen, dass private Investoren nur bedingt Einfluss auf Wohnungsbau haben, um soziales Wohnen zu ermöglichen?
- Sprechen bisherige Wohnprojekte Menschen in Versorgungsrelevanten Berufen (z.B. Erzieherinnen) an?

**Was kann Ehrenamt leisten + wie kann es gefördert werden?**

- Öffentliche Wertschätzung
- Abbau von bürokratischen Hürden
- Räume als Wertschätzung für Engagement
- Was ist die „Ehre“
- Räumlichkeiten für Vereine
- Finanzielle Unterstützung von ehrenamtlichen Projekten und Arbeit
- Gerade diskriminierte Gruppen fördern!
- Sichtbarmachen von offenen Ehrenamtsstellen dem anfallenden Zeitaufwand (z.B. über ein Portal/eine App)
- Unterstützung der Stadt bei Förderanträgen
- Mehr Fördertöpfe/leichtere Förderanträge
- Stadtteilfeste fördern! In die Stadtteilvereine eintreten + aktiv mitgestalten!
- Nachbarschaftsstadtteilvereine Cafés/Treffpunkt/etc.
- Transparente Förderstrukturen/Budgets
- Ehrenamt in bestehenden Einrichtungen fördern. Museum, Theater, Zoo etc. bieten viele Möglichkeiten für Ehrenamtliches Engagement

**Wie stärken wir Solidarität im Zusammenleben?**

- Nachbarschaft stärken durch Flohmärkte, Straßenfeste, Gemeinschaftsplätze
- Aufarbeitung von diskriminierenden Strukturen
- Sozial durchmischte Stadtteile, keine homogenen Strukturen wie z.B. in hochpreisigen Wohngebieten
- Wie können wir den sozialen Wohnungsbau mit den Klimaschutzzielen/Nachhaltigkeit verbinden?
- Die tolle ...-Bürger-Beteiligung für Stadtteilthemen/ gemeinsame Themen etablieren u. regelmäßig nutzen
- Familienzentren/ Gemeinwesenzentren in ALLEN Stadtteilen

**Wie stärken wir Vielfalt in der Stadt und die gute Durchmischung in allen Stadtteilen?**

- Aus den Fehlern der Bahnstadt beim PHV lernen!
- Dezentralisierung kultureller Angebot
- Mehr öffentliche Veranstaltungen
- Sozialer Wohnungsbau und Flüchtlingsheime in allen Stadtteilen

- Grüne + öffentliche Begegnungsflächen für alle Generationen schaffen
- Erhalt und Aufbau von Begegnungsorten
- Reiche Stadtteile -> soz. Wohnungsbau in Neuenheim
- Bezahlbarer Wohnungsbau für alle Einkommenshöhen ist NÖTIG
- Mit dem Paradoxon dem Ping Pong Social Club und dem Verein gegen Müdigkeit
- Keine „sortenreine“ Stadtteile planen und zulassen
- Boxberg <-> Bahnstadt
- Emmertsgrund
- Parks zum Entspannen für normale/alle Menschen
- Wer 10 Jahre in Neuenheim gewohnt hat, muss 1 Jahr auf dem Boxberg leben
- Raum für ältere Menschen z.B. Parks
- Bezahlbarer Wohnraum in allen Stadtteilen
- Gute Anbindung der vielbesuchten Einrichtungen mit Radwegen und ÖPNV
- Baugenossenschaften Flächen auf Erbpacht (99) zur Verfügung stellen. Nicht an privaten Bauträgern meistbietend verkaufen
- Altenheime mit Grünflächen auch in der Stadt

**Wie schaffen wir eine grundsätzliche Daseinsvorsorge für alle angesichts knapper werdender Ressourcen?**

- Bürgerzentren „Erlebnis in Vielfalt“?!
- Regionales Klimageld
- arm <-> reich
- Kernaufgaben in städtischer Verantwortung sicher und belassen
- Öffentliche Trinkwasser Springbrunnen (die müssen aber funktionieren)
- Erbschaftssteuer
- Mehr Ressourcen für Vereine die sich mit der Unterstützung von Obdachlosen Menschen beschäftigen
- Umfairteilung
- Besteuerung von Reichen
- Ressourcen sind nicht knapp, sondern schlecht verteilt
- Wenn Personen nicht mehr anonym in der Wohnung sitzen sondern sich in Freiräumen treffen können, steigt dramatisch die Selbsthilfe untereinander. Beispielsweise langjährige Existenz eines queren Zentrums würde auch bei Älteren die gegenseitige Hilfe stärken!
- Umverteilung
- Mehr Grünflächen

**Wie bringen wir Unterstützungsangebote niedrigschwellig zu den Menschen, die Bedarf haben?**

- Mehr Streetwork
- Aktiv einbinden statt ausgrenzen (z.B Bergstadteile)
- Keine Kleinstwohnungen, dann kann man nicht querlüften und es wird im Sommer zu warm
- Each one Teach one Voneinander miteinander lernen Erfahrungsorientierte Projektentwicklung

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit dem Ping Pong Social Club e.V. und dem Paradoxon e.V. und Verein gegen Müdigkeit e.V.</li> <li>- GEH Struktur statt KOMM Struktur -&gt; aufsuchende Arbeit</li> </ul>
<b>Klima und Energie</b>	<p><b>Allgemeine Kommentare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Industrieabgase beschränken</li> <li>- Seilbahn, Sammelbusse</li> <li>- Weniger verbrauchen z.B. Wohnfläche pro Person</li> <li>- Flugverkehr nein -&gt; Bahnverkehr verbessern</li> <li>- Schlossblickparagrah für die Altstadt für PV aufheben</li> <li>- Quartiersgaragen Park &amp; Ride z.B. Neuenheimer Feld</li> <li>- Transfer Außen -&gt; Innen zentrale Parkmöglichkeit</li> <li>- Energie und Heizkonzepte im Privatbereich / Wohnbereich</li> <li>- Weniger verbrauchen an Fläche für große Geschäfte / Malls</li> </ul> <p>Wo ist das Thema Verkehr / Mobilität?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufklärung richtig heizen und lüften?</li> <li>- „Klima-Beauftragter“ als Ombudsmann/-frau, mit Rederecht im Gemeinderat -&gt; Ansprechpartner für Klimaschutz-Initiativen, die sich von der Verwaltung ausgebremst fühlen</li> <li>- In dem wir fliegen, Autofahren und anderes auf ein notwendiges Minimum reduzieren (zur Frage wie wir gemeinsam unsere Klimaziele erreichen)</li> </ul> <p><b>Wie kann die Strom- und Wärmeversorgung klimaneutral werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Photovoltaik auf alle Bahnstadtdächer</li> <li>- Preise anheben + Verbrauch drastisch reduzieren!</li> <li>- Industrie dazu bewegen PV-Anlagen auf deren Dächer zu Verfügung zu stellen</li> <li>- Wird Gebäuden mit Denkmalschutz die Nutzung von Solar-/ Photovoltaik ermöglicht?</li> <li>- Beitrag von Landwirtschaft und Ernährung(ssystem) am Klimawandel (mind. 50%) bei der neuen Klimastrategie angemessen berücksichtigen. NICHT mit Appellen, sondern dezidierten Strategien und dem Monitoring der Umsetzung</li> <li>- Der obere Rheingraben ist die ergiebigste Geothermie Region Deutschlands → Geothermie</li> <li>- Fernwärme Netztemperatur absenken für Erneuerbare Energien</li> <li>- PV auf alle öffentlichen Gebäude, auch die der GGH</li> <li>- PV und in der Altstadt</li> </ul> <p><b>Wie kann die Stadtgesellschaft erreicht und aktiv in die Umsetzung der Klimaziele eingebunden werden?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachhaltige Wald-Strategie und Übergang zu 100% agrarökologischer Landwirtschaft</li> <li>- Bahnstadt Heidelberg – wunderbares Konzept, zukunftsträchtige Ideen, doch: alles versiegelt zu wenig offener Boden. Ist das klimafreundlich? Bitte mehr Bäume, mehr Boden mit echter Erde, weniger Beton</li> <li>- Nicht benutzte Schrebergärten für junge Familien o.ä. freigeben, um diese wieder zu pflegen</li> </ul>

- Alle gesellschaftlichen Gruppen + Klimabewegung einbeziehen, auch letzte Generation
- Gehwegparken sanktionieren
- Bildungsangebote zum Klimawandel. Besser verstehen, was Auswirkungen sind. (Pfeil zu Bspw. Wald wird verschwinden)
- Öffentlicher Bericht: Was bedeutet KLIMA-NOTSTAND? Aktuell vollkommen unklar
- Paten für Bäume
- Bürgerräte
- Frühzeitige Kommunikation
- Einbeziehung der Anwohner
- Mutti-Panzer verbieten
- Open Source Data zur Umsetzung eigener Ideen. Bspl.: Taiwan, Audrey Tang, Polis Software für Konsensfindung

**Wie kann Kreislaufwirtschaft für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen realisiert werden?**

- 10000 Bäume für Heidelberg (ab jetzt)
- Kreislaufwirtschaft ist gut, Müllvermeidung ist besser. Jede Ressource die nicht verbraucht wird ist besser.
- Bitte das Thema Wasser / Abwasser nicht vergessen
- Mehr Umweltbildung auch durch außerschulische Lernorte wie die Zoo-Akademie
- Mehr PV auf Dächern in der Südstadt
- Graue Emissionen: reduzieren – wie verträgt sich das mit dem Abriss von 70% der Gebäude in PHV?
- Stadtteilstrommärkte einführen, sodass weniger weggeschmissen wird und weniger Neuware gekauft werden

**Wie kann die Anpassung an den Klimawandel gelingen und Heidelberg resilienter werden – insbesondere angesichts von Wachstum und Nachverdichtung?**

- Begrünte Fassaden und Dächer
- Lieber Gebäude erhöhen als dicht aneinander bauen um die Luftzirkulation zu erhalten
- Öffentliche + private Gemeinschaftsverpflegung biologisch, regional, handwerklich hergestellt und gesund gestalten.
- Netto-Null-Versiegelung, Moratorium (??) gegen Flächenfraß: großer Ochsenkopf, Kurpfalzring u.a.!
- Muss Heidelberg weiter wachsen?
- STADT Heidelberg sollte nicht so heftig + hoch nachverdichtet + neu bauen. Weniger abreißen!, Region fördern
- Nicht weiter wachsen
- Weniger Versiegelung bei Neubau-Verhältnis umkehren z.B. an Gadamerplatz, Europaplatz, usw.
- Fassaden- und Wandbegrünung mitdenken z.B. Wand zum Feld/Radweg an der Bahnstadt
- Dächer /Fassaden öffentlicher/ städtischer Gebäude konsequent begrünen + PV, Fassadenbeleuchtung nachts aus

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Bäume/kleine Grünflächen im Betonjungle (z.B. anstatt Parkplätze)</li> <li>- Supermärkte in Wohngebäude integrieren keine eingeschossigen Supermärkte mehr</li> </ul>
<b>Umwelt und Naturschutz</b>	<p><b>Allgemeine Kommentare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Baustellen-Hasen hier im Viertel schützen</li> </ul> <p><b>Wie kann Heidelberg eine Stadt werden, die Naturschutz, Landwirtschaft, Kulturflächen und bebauten Raum nachhaltig, klimaresilient und angepasst entwickelt?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Dichtes wohnen beugt Zersiedelung vor – schützen wir Odenwald und Rheinebene durch zentrale Stadtentwicklung</li> <li>- Grünflächen erhalten!</li> <li>- Übergang zu 100% Biolandwirtschaft/Agrarökologie + nachhaltiger Waldbewirtschaftung (z.B. NABU Waldstrategie) → Auflegen entsprechender Förderprogramme und Unterstützung für landwirtschaftliche Betriebe</li> <li>- Gebäude und Wände begrünen</li> <li>- Mieter einbeziehen bei der Begrünung von Neubaugebieten → z.B. Mark Twain Viertel,... + „Der andere Park“ muss grüner werden“!</li> <li>- Keine eingeschossigen Supermärkte besser in Wohnbebauung integrieren</li> </ul> <p><b>Wie lassen sich Umweltbelastungen vermeiden und natürliche Ressourcen schonen – insbesondere angesichts von Wachstum und Nachverdichtung?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- KEINE Versiegelung → Entsiegelung + Baum/Pflanzerhalt!!</li> <li>- Mehr saubere Luft</li> <li>- Auf jedem großen Supermarktparkplatz Mülleimer für Glas, Papier, Sperrmüll etc. aufstellen</li> <li>- Hände weg vom Rohrbacher Feld</li> </ul> <p><b>Wie schaffen wir Verständnis für Umwelt- und Naturschutz?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Nachverdichtung auf Grünflächen verbieten! Strikte Vorgaben für die Biodiversität von Gärten und Grünanlagen + Sanktionierung bei Verstößen</li> <li>- Die Heidelberger Naturbildungseinrichtung = Zoo Heidelberg mit ZooAkademie in Ihrer BNE-Bildung massiv fördern!</li> <li>- Entsprechende (Verdeckt) in Schulen und Kindergärten. Entsprechende Präsenz in der Öffentlichkeit und in den Medien</li> <li>- Trockene Sommer → Bürger gießen Bäume, woher kommt das (teilweise verdeckt) Wasser dafür?</li> <li>- Schotter – und Mulch-„Gärten“ sanktionieren</li> </ul> <p><b>Wie kann Artenschutz und Biodiversität in den Fokus rücken?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mehr Begrünung! Weniger Autos!</li> <li>- Autonomes Fahren – Elektro?</li> </ul>

- Massive Umweltbildung enger Kontakt zw. Ämtern → Maßnahmen, Forschung und Bevölkerung
- Biologische Landwirtschaft fördern, konventionelle Landwirtschaft einschränken / Hürden aufbauen
- Existierende Streuobstwiesen / Biotopschutzflächen schützen, indem mehr kontrolliert wird gg. Parker + Obstdiebe
- Existierende Player im Naturschutz stärken NaBu, BUND, ZOO. Umweltbildung an alle bringen mit ZooAkademie, VHS etc. Nicht nur an die Kinder denken – bis die groß sind ist es zu spät!

#### **Wie gelingt Stadtentwicklung ohne Flächenverbrauch?**

- BürgerInnen haben gute Ideen, es mangelt an der Umsetzung
- Der Bezug auf 10 J. alten Masterplan = OBSOLET. Das Klima schafft neue Fakten!
- Versiegelung nur bei gleichzeitiger Entsiegelung im Stadtgebiet (Gesamt-Netto = 0)
- Stadtentwicklung ist nicht gleich Versiegelung / Bauen etc. Entwicklung aus der Perspektive von Qualität / De-Growth / Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen denken.
- Ansprüche runterschrauben – Braucht jede Familie einen Garten? Mehr öffentlich begrünen
- Höhere freistehende Gebäude mit Fahrstühlen und Begrünung
- Verbot von Umwandlung von Acker-, Forst- und Grünflächen in Bauland
- Weniger Geschäfte am Stadtrand! Wir haben genug!
- Windkraft + Solar nicht auf Kosten der Biodiversität